

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 1 (1915)
Heft: 16

Rubrik: Musik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blecfähnchen die Position der deutschen Truppen und der Dreiverbandsmächte-Armeen markiert, so ist die Karte geeignet, ein richtiges Stück Geographie und Geschichte zu bieten.

Dr. R.

Musik.

Schweizerisches Kirchenmusikalien-Depot. Wir möchten die verehrten Leser der „Schweizer-Schule“ auch an dieser Stelle (siehe Inserat!) auf eine Institution aufmerksam machen, die der Luzernerische Cäzilienverein in jüngster Zeit ins Leben gerufen hat, nämlich auf das „Schweizerische Depot empfehlenswerter Kirchenmusikalien“. „Ein solches Institut, welches die Bedürfnisse der katholischen Kirchenchöre besser kennt, als die akatholischen Musikalienhandlungen, war schon längst ein Bedürfnis und eine Notwendigkeit“, schreibt ein Chordirektor. — Herr J. Breitenbach, Stiftsorganist in Luzern, bemerkt in Bezug auf den vom Depot herausgegebenen Katalog: „Der Katalog hat wirklich Wert für Leute, die keine kirchenmusikalische Zeitschrift halten und keine Uebersicht und Kenntniss vom vorhandenen Stoff haben. Aber auch für andere hat er wegen der praktischen Einteilung Wert und weil er nicht von einem Verlage, sondern von neutraler Seite ausgeht.“ Und Herr J. Frey, Musikdirektor in Sursee, schreibt im „Chorwächter“ am Schlusse seiner über Organisation und Zweck des Schweiz. Kirchenmusikalien-Depot orientierenden Ausführungen: „So wünschen wir denn dem Depot glückliche Fahrt. Wir hoffen zuversichtlich, daß dasselbe den an seine Gründung geknüpften Hoffnungen und Erwartungen voll und ganz nachkommen werde; dieses wird um so mehr der Fall sein, je fleißiger das Depot von unsern Kirchenmusikern benützt wird. Für gute, absolut zuverlässige Bedienung bürgen die praktische Organisation unserer Gründung und die reiche Erfahrung des Depotverwalters.“

Der Depot-Katalog.

Dieser Katalog kann von Interessenten gratis bezogen werden; er enthält auf 24 Seiten ein genaues Verzeichniss aller vorhandenen Werke, gehörig rubriziert und eingeteilt. So zählt dieser Katalog auf: Choralbücher, Volksgesang; Figural-Musik: Messen, Einlagen zu den Choral-Credo, Requiem, Predigtgesänge, Offertorien, Motetten, Gesänge zu Ehren des allerheil. Altarsakramentes, Fastenzeit und Karwoche, Auferstehungs- und Ostergesänge, Weihnachtsgesänge, Vespere, Magnifikat, Marianische Antiphonen, Ecce Sacerdos, Herz-Jesu-Lieder, Marienlieder, Orgel- und Harmonium-Werke; Gesänge für verschiedene Anlässe: Grablieder, Cäzilien-Feiern, Christbaum-Feier, Begrüßungs- und Primizlieder — für alle Bedürfnisse und Stimmenbesetzungen das Beste vom Guten! Im Kataloge wurden nur Choralausgaben der Vatikana aufgeführt, weil anzunehmen ist, daß die verschiedenen Bücher der Medicea wohl überall genügend bekannt sind.

Jedem aufgenommenen Werke ist beige druckt die Nummer, unter welcher es im Cäzilienvereins-Katalog steht, der Schwierigkeitsgrad und der Preis in Schweizerwährung. Durch Nachträge, die zwanglos erscheinen, sollen nach und nach auch

die neuesten und allerneuesten Werke und Kompositionen dem Kataloge einverleibt werden. Es mag nochmals betont werden, daß wir nur solche Kompositionen führen, welche sich in der Praxis bewährt haben und von denen wir glauben, daß sie unsern speziellen Chorverhältnissen am besten entsprechen werden. Sämtliche Werke unseres Kataloges sind fortlaufend numeriert. Wer also Bestellungen an Hand unseres Verzeichnisses beim Depot machen will, braucht jeweilen weder Komponist noch Titel eines Werkes anzugeben, da Notierung der Katalogsnummer vollständig genügt.

Organisation und Tätigkeit des Depots.

Die Geschäftstätigkeit des „Schweizerischen Kirchenmusikalien-Depot“ regelt ein vom Vorstande des luzernischen kantonalen Cäziliensvereins und dem Kataloge beigezeichnetes Regulativ:

1. Um den Chordirektoren das Auffinden guter Kirchenmusikalien zu erleichtern, errichtet der Cäziliensverein des Kantons Luzern ein Depot empfehlenswerter Kompositionen (gemäß § 8 B. der Vereinsstatuten).

Das Depot ist Eigentum des Vereines; die Verwaltung desselben steht unter der Aufsicht der Musikkommission.

2. Das Depot besorgt: a) Auswahlsendungen; b) feste Bestellungen.

a) Bei Auswahlsendungen genügt Angabe der gewünschten Nummer unseres Depot-Kataloges. Die Portospesen sind dem Depotverwalter bei der Rücksendung zu vergüten oder werden im Falle einer festen Bestellung verrechnet. Jede Auswahlsendung soll innert 14 Tagen retourniert werden. Beschädigte oder verspätet eingehende Werke werden nicht mehr zurückgenommen bezw. dem Auftraggeber verrechnet.

b) Das Depot liefert alle im Kataloge enthaltenen Werke zu den bezeichneten Preisen und gewährt einen Rabatt von 5—10 % an die tit. Besteller.

Zahlungsbedingungen: Entweder Nachnahme oder halbjährliche Abrechnung (30. Juni und 31. Dezember). An Besteller, die nicht innert Monatsfrist nach Verfall (31. Juli und 31. Januar) ihre Bezüge bezahlt haben, kann das Depot weder Auswahlsendungen, noch weitere feste Bestellungen ausführen.

Das Depot besorgt auch alle andern, nicht in unserm Kataloge enthaltenen Kirchenmusik-Werke zu den gleichen Bedingungen, dagegen keine rein weltliche oder humoristische Sachen.

3. Von Zeit zu Zeit wird zum Katalog ein Nachtrag herausgegeben, mit den wichtigsten Neuererscheinungen auf dem Gebiete der Kirchenmusik.

4. Reklamationen oder Beschwerden sind beim Vorstand des luzernischen kantonalen Cäziliensvereins anzubringen.

5. Als Verwalter des „Schweizerischen Kirchenmusikalien-Depot“ hat der Vorstand bestimmt: Herrn H. Jans, Lehrer und Organist, in Ballwil. An diese Adresse sind also alle Bestellungen zu richten!

Zybori-Lieder. Als vor wenig Jahren die „Hundert wildi Schoß“ unseres Volksdichters Zybori erschienen, (2. Auflage, Räber u. Co. Luzern) da ging ein frohes Jauchzen durch manches Kinderherz, da huschte manch lichter Sonnenstrahl durchs Haus, wenn unterm Weihnachtsbaum oder bei andern freudigen Familien-

festen die gemütvollen Poesien leuchtenden Auges vorgetragen wurden. Es liegt eine ganze Seele in dem kleinen Büchlein. Kein Wunder, wenn sich heute die edle Musika das eine und andere der wilden Schosse schneidet, um sie zum Singen und Klingen zu bringen.

Vor mir liegen 3 Zyhöri-Lieder, für gemischten Chor komponiert von A. L. Gassmann, Musikdirektor, Sarnen (erschieden bei Hug u. Co.). No. 1 Mi Schah, (Mi Schah ist es Schägli). No. 2 D heie-n-im Maie, (Im Maie, im Maie isch g'föhrli im Freie). No. 3 Alplertanz (Toneli — wenn d' tanze witt.) Alle 3 sind leicht bis mittelschwer, sehr melodisch, den neckischen Inhalt der Dichtung musikalisch trefflich illustrierend und schließen mit einem prächtigen Fodel ab. (No. 3 mit einem Ländler oder Bödeler nach einer urchigen Ländler-Volkstanzweise.) Man hört von unsern gemischten Chören so viel und oft die verwässerten, bleichsüchtigen Tiroler-„Dierndel“-Lieder singen. Da bietet uns nun Gassmann bessere Kost mit diesen Liedern, sie haben Erdgout und Schweizerart in Text und Musik, darum hier zugegriffen. Sänger wie Zuhörer werden die Zyhöri-Lieder verstehen und daran ihre helle Freude haben. J.

Lehrergärtlein.

** Volkswirtschaftler, Dekonomen, ja sogar Staatsmänner, reden in diesen schweren Zeiten einer rationalen Gemüsepflege und einer intensiven Ausnutzung des Bodens das Wort. Auch wir Lehrer können in dieser Beziehung beim Volke und in der Schule aufklärend wirken. Die wohlgemeinte und höchst zeitgemäße Aufmunterung geht aber auch jenen Lehrer direkt an, der ein sonniges Gärtchen bei seinem Heim sein eigen nennt. Eine rentable Gemüsezucht, auf mehrjähriger Erfahrung und Beobachtung fußend, ist in seinem ureigensten Interesse. Wenn auch Lage, Düngung, Kompostverwertung, Selbstzucht der Setzlinge (Treibbeet), Saatwechsel, Bodenbearbeitung, Witterungsverhältnisse usw. großen Einfluß auf den spätern Ertrag ausüben, bleibt doch die Auswahl des Samens immer eine Hauptsache. Bei der Beschaffung desselben geht man noch verschieden vor. Es gehört zu einer meiner ersten Jugenderinnerungen, da alljährlich im März eine ältere Frau aus dem Schwabenland mit Sämereien in unser Dörflein kam. Da hat man planlos eingekauft. Man wußte kaum, daß nicht jede Sorte in jedes Klima paßt. — Jede Samenart hat wieder ihre Spezies; die eine verspricht reichliche Ernte im Flachlande, die andere in höhern Lagen. Der erfahrene Gärtner huldigt dem Grundsatz: „Gute Saat — gute Ernte!“ Ganz allgemein gehalten, dürfte vielleicht diese Annahme anfechtbar sein, indem die eingangs genannten Momente zum glücklichen Gedeihen auch in Berücksichtigung gezogen werden müssen. Aber von größter Wichtigkeit sind gute, in die betreffende Gegend hineinpassende Sämereien ganz unzweifelhaft. — In der Hoffnung, dem einen und andern Kollegen zu dienen, erlaube ich mir, hier einige Samenarten anzuführen, die sich in mittlern Lagen (500—700 Meter über Meer) bewährt haben und deshalb sehr dankbar sind.

A. Für die Frühlings- und Sommeraat.

Kopfsalat: „Maikönig“ und „Tropfkopf“; Rosenkohl: „Fest und Viel“; Oberkohlrabi: „Döppleß Delikateß“ und „Englisch Glas“; Carotten: „Frankfurtertreib“ und „Konstanzer“; Spinat: „Viktoria“ und „Goliath“; Sellerie: „Erfurter Delikateß“; Lauch: „Riese v. Palermo“; Sommerrettig: